



Stadt Kamen

Niederschrift

BB

über die
1. Sitzung des Behindertenbeirates
am Montag, dem 09.05.2016
im Martin-Luther-King-Werkstatt, Südkamener Str. 52

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:35 Uhr

Anwesend

SPD

Frau Britta Dreher
Frau Petra Hartig
Herr Yannick Heineck
Herr Peter Holtmann
Frau Renate Jung

CDU

Herr Ralf Langner
Frau Susanne Middendorf
Herr Franz Hugo Weber

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Frau Manuela Laßen

FW/FDP

Herr Martin Seidlitz

Sachverständige gem. Beschluss des Rates der Stadt Kamen

Frau Tanja Brückel
Herr Dietmar Clausing
Herr Uwe Diester
Herr Helmut Hunsdiek
Frau Petra Jung
Frau Christa Kunstmann
Frau Kerstin Schneider
Frau Manuela Wolf
Frau Dagmar Wozniak
Herr Jörg Wüster

Verwaltung

Herr Andreas Eichler
Frau Elke Kappen
Herr Willi Präkelt

Gäste

Herr Nolte, Hellwegwerkstätten
Frau Olbricht-Steiner
Herr Manfred Scholz
Frau Iris, Hellwegwerkstätten Spyra

Entschuldigt fehlten

Frau Daniela Brock
Herr Klaus Gödecker
Frau Brigitte Hilbk
Frau Ingrid Kollmeier
Herr Alfred Mallitzky
Frau Ulrike Skodd
Herr Matthias Thomas
Frau Frauke van Lück

Frau Renate **Jung** eröffnete die Sitzung, bedankte sich für die Möglichkeit, die Sitzung in diesen Räumlichkeiten abzuhalten und stellte fest, dass die Einladung zur Sitzung form- und fristgerecht zugestellt worden sei. Änderungswünsche zur Tagesordnung lägen nicht vor. Sie dankte Herrn Nolte für die Bereitschaft, den Vortrag zu halten; Herr Nolte werde hierbei von Frau Spyra unterstützt.

Frau Renate Jung wies darauf hin, dass Frau Kappen erstmalig in ihrer Funktion als 1. Beigeordnete der Stadt Kamen an einer Sitzung des Behindertenbeirates teilnehme und erteilte Frau Kappen das Wort.

Frau **Kappen** stellte sich kurz vor und äußerte ihre Befriedigung über das zahlreiche Erscheinen, welches für eine gute Vernetzung des Behindertenbeirates spreche.

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Einwohnerfragestunde	
2	Werkstätten für Menschen mit Behinderungen Referent: Herr Nolte	
3	Anregungen aus den Behindertenverbänden	
4	Anhörung des Behindertenbeirates nach dem Behindertengleichstellungsgesetz	
5	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

B. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	
2	Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung	

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Einwohnerfragestunde

Es wurden keine Fragen gestellt

Zu TOP 2.

Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Referent: Herr Nolte

Herr **Nolte** stellte sich vor. Er sei seit 20 Jahren technischer Leiter der Werkstätten. Diese gliederten sich in 5 Betriebsteile in Kamen, Bergkamen und Unna. Derzeit befänden sich 850 Menschen in Betreuung oder würden in den Werkstätten arbeiten. Seit dem 01.03.2013 habe man einen zentralen Berufsbildungsbereich geschaffen.

Herr Nolte führte einleitend einen Film über die Arbeit der Werkstätten vor. Im Anschluss daran böte sich die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Nach der Vorführung wies Herr Nolte exemplarisch auf die erfolgreiche Arbeit der Näherei der Werkstätten hin. Hier würde seit 18 Jahren für Luxusliner rein objektbezogene Ware gefertigt.

Frau **Renate Jung** dankte für den sehr interessanten Film und bat um Fragen.

Frau **Petra Jung** erkundigte sich nach der Fachkraftquote in den Werkstätten.

Frau **Spyra** erwiderte, dass für die Werkstätten in allen Berufsbildern eine achtzigprozentige Fachkraftquote vorgeschrieben sei, die erfüllt würde.

Frau **Hartig** fragte nach den Aufnahmekriterien.

Frau **Spyra** teilte mit, dass man Personen aus dem Altkreis Unna aufnehmen. Über die tatsächliche Aufnahme entscheide ein Fachausschuss, in dem Vertreter der Werkstatt und der Kostenträger (z.B. LWL) sitzen würden.

Herr **Heineck** erkundigte sich, ob man für die Aufnahme ein amtsärztliches Zeugnis vorlegen müsse.

Frau **Spyra** verneinte dies.

Herr **Heineck** fragte nach, ob man in jedem Fall darauf bestehen würde, dass die aufzunehmenden Personen ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit leisten könnten.

Frau **Spyra** antwortete, dass die Vertreter des Landschaftsverbandes im Fachausschuss dieses Aufnahmekriterium nicht überbewerten würden.

Herr **Heineck** fragte nach, inwieweit Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt erfolgen würden. Weiterhin wollte er wissen, welches Einkommen die Beschäftigten erzielen würden.

Frau **Spyra** teilte mit, dass das Einkommen sich aus dem Grundbetrag und einem Steigerungsgeld zusammensetze. Die Höhe belaufe sich auf 76 bis zu 600 €.

Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt gebe es nicht viele; leider würden von den vermittelten Personen einige scheitern. Im Jahre 2015 sei lediglich eine Person in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt worden. 18 Personen habe man in Praktika vermitteln können. 6 Arbeitsplätze habe man ausgelagert.

Herr **Clausing** meinte, dass man mit dem Nähbereich Nischen abdecken würde und stellte sich die Frage, ob zum einen z.B. Bangladesh nicht günstiger produzieren würde und zum anderen die langfristige Produktion sichergestellt sei.

Herr **Nolte** erwiderte, dass es natürlich keine Garantien geben würde. In Bangladesh würden natürlich Großserien günstiger produziert; hier aber liefere man passgenaue Einzelstücke nach den jeweiligen individuellen Erfordernissen. Ergänzend führte er in Bezug auf die Bedeutung der Produktionskosten an, dass z.B. die Firma Vahle ihren kompletten Kabelbedarf über die Werkstätten abdecke. Generell gelte, dass schlechte Zeiten in der Industrie auch auf die Werkstatt wirken.

Zudem werde es durch die weiter fortschreitende Automation immer schwieriger, „leichte“ Arbeit für die Beschäftigten zu finden. Automation sei aber für die Werkstätten absolut uninteressant; vielmehr lohne sich qualitativ hochwertiges.

So produziere man zum Beispiel Zubehörteile für Pflegebetten der Luxusklasse.

Frau **Renate Jung** wies auf die Vielfältigkeit der Arbeit der Werkstätten hin. Sie fragte nach, ob es auch eine Fluktuation von Kamen nach Unna in den letzten neuen Standort gebe.

Herr **Nolte** erwiderte, dass die dort tätigen 150 Personen aus den anderen vier Standorten in Kamen und Bergkamen gekommen seien. Durch die Installation des zentralen Berufsbildungsbereiches hätten zum 01.03.2013 300 Personen rotieren müssen. Dies alles sei gelungen unter Einhaltung der Liefertermine für die auftraggebenden Firmen.

Frau **Renate Jung** wies darauf hin, dass viele Beschäftigte dadurch ihre Kollegen verloren hätten.

Frau **Brückel** fragte nach, woher die 850 Beschäftigten der Werkstätten stammen würden.

Herr **Nolte** teilte mit, dass alle aus dem Altkreis Unna stammen würden.

Frau **Brückel** erkundigte sich, inwieweit unter dem Aspekt der Inklusion Projekte mit nicht behinderten Menschen geplant seien.

Frau **Spyra** erwiderte, dass aus rechtlichen Gründen die Öffnung der Werkstätten für andere Personengruppen derzeit nicht möglich sei.

Herr **Nolte** ergänzte, dass man zum Ende des Jahres 2016 865 Beschäftigte haben werde und damit auch schon wieder an Kapazitätsgrenzen stoße.

Frau **Hartig** warnte vor den Folgen einer Überbelegung.

Frau **Petra Jung** wies auf die geringe Zahl der Außenarbeitsplätze hin. Dort komme man wohl mit den Firmen nicht wirklich zusammen.

Herr **Nolte** antwortete, dass die Firmen gern in den Werkstätten produzieren lassen würden.

Widerstände gegen die Beschäftigung in den Firmen kämen oft aus den Reihen der jeweiligen Personalräte. Herr Nolte beklagte die oftmals wenig ausgeprägte Toleranz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Frau **Kappen** wies darauf hin, dass die Industrie den Betreuungsaufwand, den die Werkstätten erbringen würden, nicht leisten könne.

Herr **Hunsdiek** fragte nach Altersgrenzen für die Beschäftigung in der Werkstatt.

Herr **Nolte** teilte mit, dass das Mindestalter 18 und das Höchstalter 65 Jahre sei.

Frau **Renate Jung** fragte nach, wer die Aufträge für die Werkstätten akquiriere.

Herr **Nolte** erwiderte, dass das derzeit gar nicht so problematisch sei. Man habe viele große Stammkunden, wie zum Beispiel die Firmen Stromag und Vahle. Es zahle sich das richtige Händchen in der Vergangenheit aus. Man sei so gut ausgelastet, dass man größere Aufträge derzeit gar nicht annehmen könne.

Herr **Scholz** erkundigte sich nach den Arbeitszeiten der Beschäftigten.

Herr **Nolte** erwiderte, dass die Betreuungszeit sich von 7.45 – 16.15 erstrecke. Diese Zeit sei aber natürlich nicht deckungsgleich mit der Arbeitszeit.

Frau **Olbrich-Steiner** lobte den Träger der Einrichtung auch wegen der Schaffung des fünften Standortes in Unna. Sie erkundigte sich nach der Altersdemografie.

Frau **Spyra** teilte mit, dass der Altersdurchschnitt der Beschäftigten bei 38 Jahren liege; der der Mitarbeiter sei noch höher.

Frau **Renate Jung** äußerte, dass die Werkstatt in der Vergangenheit therapeutisches Reiten angeboten habe und fragte nach, ob das noch so sei.

Frau **Spyra** erwiderte, dass man diese Maßnahme trotz Finanzierung durch den Freundeskreis aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes habe einstellen müssen.

Zu TOP 3.

Anregungen aus den Behindertenverbänden

Herr **Diester** merkte an, dass an den Markttagen die von den Marktbesuchern verlegten Schläuche und Kabel häufig nicht abgedeckt würden.

Frau **Renate Jung** erwiderte, dass man das so mitnehme ins Rathaus.

Weiterhin erkundigte sich **Herr Diester**, ob am Rathaus Beschriftungen für sehbehinderte Menschen angebracht worden seien.

Frau **Renate Jung** antwortete, dass diesbezüglich noch kein Ergebnis vorliege.

Herr **Clausing** wies darauf hin, dass am Bürgerhaus Heeren das Gelände vom Parkplatz hin zum Saaleingang einen zu hohen Steigungsgrad aufweise.

Frau **Kappen** teilte mit, dass man das so mitnehme.

Frau **Renate Jung** ergänzte, dass das Gelände wirklich sehr steil sei und dieses schon seit Jahren thematisiert würde.

Herr **Hunsdiek** erkundigte sich nach dem Sachstand „Bahnhof Kamen“

Frau **Kappen** teilte mit, dass nach Aussagen der Bahn der Bauabschluss im Herbst erfolgen werde.

Die Stadtverwaltung habe dort auf die Dringlichkeit hingewiesen.

Zu TOP 4.

Anhörung des Behindertenbeirates nach dem Behindertengleichstellungsgesetz

Anhörungen waren nicht notwendig

Zu TOP 5.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Frau **Kappen** teilte mit, dass die Verlegung von Sicherheitsringen für sehbehinderte Menschen an den meist frequentierten Stellen in Auftrag gegeben worden sei. Sie wünsche sich, dass zukünftig die Verlegung als Automatismus betrachtet würde.

Weiterhin teilte sie mit, dass die nächste Sitzung des Behindertenbeirates für den 24.11.16 geplant sei.

Frau **Renate Jung** ergänzte, dass diese Sitzung wahrscheinlich wieder in den Räumlichkeiten der Sparkasse als Dank für die zahlreichen Ehrenamtler abgehalten werde.

Frau **Olbrich-Steiner** teilte mit, dass das Handlungsprogramm des Kreises „Kreis Unna inklusiv- auf dem Weg zu einer inklusiven Verwaltung“ eigentlich Ende 2015 ausgelaufen sei. Auf dem eingeschlagenen Weg schreite man jedoch weiter. So solle auch zukünftig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Belange behinderter Menschen vorgenommen werden. Weiterhin sollen die Mitarbeiter geschult werden, mit Sprache verständlich umzugehen. Ausdrücklich schloss sie hier auch die Beteiligungsgesellschaften des Kreises wie z.B. die GWA ein. Hier erwähnte sie exemplarisch die Umgestaltung des Abfallkalenders.

Frau **Spyra** erwähnte, dass viele Beschäftigte der Werkstätten den Bus nutzen würden und sie hierbei häufig vor Problemen stehen würden.

Frau **Olbrich-Steiner** wünschte sich die erneute Durchführung der bekannten „Busschule“.

Frau **Renate Jung** teilte mit, dass die vormals in Kamen angesiedelte Geschäftsstelle der VEBU nunmehr in Bergkamen an der Marie-Curie-Str. 1 angesiedelt sei. Am 21.05.16 gebe es hier einen Tag der offenen Tür mit einem kindgerechten Programm.

Frau **Brückel** äußerte sich lobend zum Programm des Kreises und fragte nach, wie es denn in den Kommunen aussehe.

Frau **Olbrich-Steiner** erwiderte, dass der Kreis die von ihm erarbeiteten Konzepte gern den Kommunen zur Verfügung stelle.

Herr **Hunsdiek** wies darauf hin, dass ihm ein Fall bekannt sei, in dem die Bearbeitungszeit für einen gestellten Antrag auf Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft 4 Monat in Anspruch nahm. Weiterhin sei das Versorgungsamt des Kreises nur noch nachmittags geöffnet.

Frau **Olbrich-Steiner** erwiderte, dass infolge des längeren krankheitsbedingten Ausfall von Mitarbeitern die Öffnungszeiten reduziert werden mussten.

Herr **Clausing** wies auf die Aktion des SOVD „Ich bin nicht behindert, ich werde behindert“ hin.

Frau **Petra Jung** wies darauf hin, dass die Initiative Down-Syndrom am 24.+ 25.09.16 in der Studiobühne Bergkamen ein Theaterstück aufführe. Es handle sich hierbei um eine Adaption des Theaterstückes „Romeo und Julia“.

Frau **Renate Jung** richtete ihren Dank an das Team der Werkstätten.

B. Nichtöffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

keine

Zu TOP 2.

Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung

keine

gez. Jung
Vorsitzende

gez. Kappen
Schriftführerin